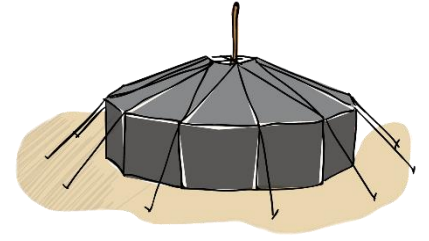


ROSEN-PRESSE



Das Neueste aus dem Stamm „Weiße Rose“ direkt zu euch nach Hause.



In dieser Ausgabe:

HALT STOP! Oh man...

Andacht von Frank



ZELTE

Wofür?! Warum?! Kann man das essen?! 😊

Johann erklärt's

Dschungelbuch

„Der Kampf gegen den Tiger“

Sippe „MARIE-LUISE JAHN“

„BLUE“ 

ist groß geworden



Orts-Foto-Rätsel

von Lenny

GUT PFAD und GUT JAGD

Liebe Wölflinge, Liebe Pfadfinder,
Wie wir euch letzte Woche schon verraten
haben, gibt es die Ausgaben der Rosen-Presse
ab sofort alle 2 Wochen. Für die Woche ohne
Rosen-Presse bekommt ihr immer eine
„Rausgeh-Aufgabe“. Wenn ihr 3 dieser
Aufgaben erledigt habt gibt's zur Belohnung
ein Pfadi-T-Shirt geschenkt! 🙌😊

Wir freuen uns auf eure Nachrichten an eure
Sippenleiter oder an [rosen-presse@stamm-](mailto:rosen-presse@stamm-weiße-rose.de)

[weiße-rose.de](mailto:rosen-presse@stamm-weiße-rose.de)

Eure Leiter!

HALT, STOPP! Oh man...



Kennt Ihr das Gefühl, wenn man gerade so richtig gut in Fahr gekommen ist und dann plötzlich an eine Ampel kommt, die kurz vor der Nase auf Rot schaltet?

Da ich, nachdem der Winter nachgelassen hat, oft in der Stadt laufen bin, passiert mir das regelmäßig, und vllt. kommt Euch das von dem vielen Spazieren gehen, Fahrrad fahren o.ä. in letzter Zeit auch bekannt vor. Man war gerade noch in Bewegung und auf dem Weg zum Ziel, hatte es vllt. noch eilig und jetzt wird man durch so eine blöde Ampel aufgehalten, und man kann es kaum erwarten, dass wieder grünschaltet.

Seit fast genau einem Jahr steht bei vielen von uns wegen Corona-Einschränkungen bildlich gesprochen die Ampel auf Rot. Vieles ist schwieriger, anstrengender oder findet einfach nicht mehr statt. Wir haben das Gefühl an manchen Stellen zum Stehen gekommen zu sein, wie an der Ampel unserer

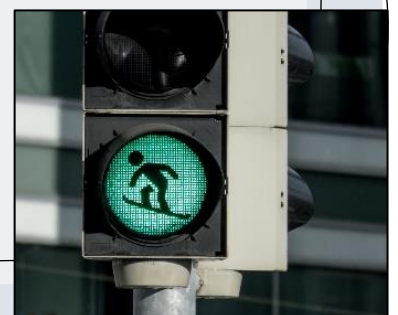
Zeit beraubt zu werden. Und doch können wir sie nicht umgehen, ohne gegen die Regeln zu verstoßen oder uns und andere in Gefahr zu bringen. (Versteht mich nicht falsch, ich wohne in der Neustadt und denke, bin auch schon mal bei Rot über die Ampel, wenn niemand so genau hinsieht. ;))

Auch wenn es einem schwerfällt anzunehmen, schon in der Bibel haben Menschen erkannt, dass „Alles seine Zeit hat.“ (Prediger 3,1) und „unsere Zeit in Gottes Händen steht“ (Psalm 31,16), auch wenn wir uns noch so sehr darüber ärgern. Aber was machen, in dieser Zeit des Stillstandes an der Ampel und während Corona? Viele und auch ich greifen wahrscheinlich intuitiv zum Handy, und schauen was es so Neues auf Insta, YouTube, TikTok oder ähnlichem gibt. Und es ist echt eine große Möglichkeit unserer Zeit, dass man sich unabhängig davon, wo man gerade ist, sich informieren, unterhalten lassen und austauschen kann. Aber sind wir da nicht ein bisschen unehrlich mit uns selbst, und lenken uns nur von der äußeren Situation ab, mit der wir unzufrieden sind, anstatt auf sie einzugehen?



Ich habe gelernt, wenn ich an einer Ampel zum stehen komme, mir meine Umgebung genau anzuschauen, welche Menschen sind um mich herum, wie sieht die Natur aus, was wurde um mich herum geschaffen. Und versuche mich auf das zu fokussieren, was da ist UND... mich an dem Guten darin zu freuen. Vielleicht ist das auch für Euch eine Gelegenheit zu schauen, was kann ich gut, was möchte ich im Rahmen der Möglichkeiten lernen, wie geht es meiner Familie, wo und wem kann ich helfen, was ist schön geschaffen. Wahrscheinlich erzähle ich Euch nichts Neues, und einige von Euch üben sich darin bestimmt schon eine lange Zeit!

Euch allen möchte ich Mut zu machen, sich auf das zu fokussieren, was da ist, und was Euch Freude bereitet. „Freuet Euch in dem Herrn auf allen Wegen“ (Philipper 4,4) und allen Ampeln. Dann werden wir frohen Mutes erwarten und erleben, wie nach der vermutlich längsten Rotphase unseres Lebens uns Grünes Licht wieder die Weiterfahrt freigibt. :)



Zelte: Wofür ist das? Wie funktioniert das? Kann man das essen?



Die wohl wichtigsten Fragen, die wir uns immer wieder stellen müssen. Um die dritte vorweg zu nehmen, nein, Zelte kann man nicht essen, bzw. der Verzehr ist nicht zu empfehlen.

Weiter mit: „Wofür ist das?“ Grundsätzlich sind Zelte eine Wohnstätte für alle, welche Mobil sein wollen und sich dabei weder auf das Vorhandensein von anderen Wohnstätten verlassen möchten, noch in der Lage sind, größere Wohnstätten wie Häuser mit zu nehmen. So dienen sie für Nomadische Völker als einzige Wohnstätte und werden von Menschen wie Pfadfindern gerne für kurze Zeit als Nachtlager verwendet.

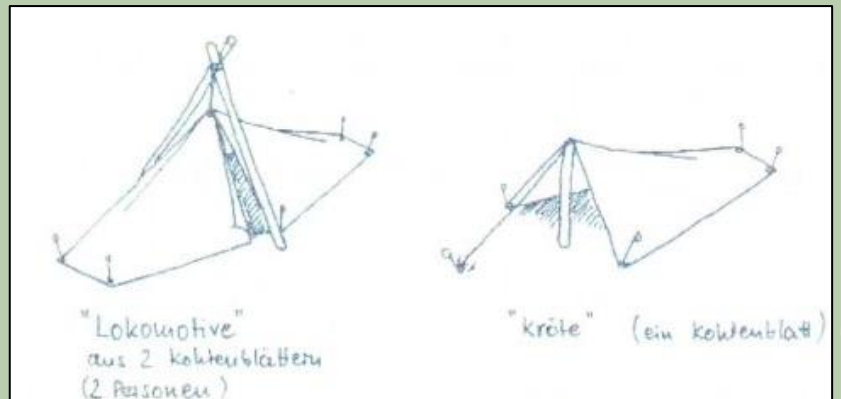
Um die dritte der Leitfragen zu beantworten muss nun aber doch etwas ausgeholt werden, da sich die Benutzung je nach Zeltform stark unterscheidet. Dabei ist „Benutzung“ zwar ein etwas unglücklicher Begriff, weil die ist doch recht Ähnlich (reinlegen, schlafen, aufwachen, über Kälte/harten Boden/Ungeziefer oder ähnliches aufregen, fertig), aber ein besserer fällt mir nicht ein, welcher sowohl die Montage (in welcher die Unterschiede liegen) als auch die tatsächliche Nutzung einschließt. Aber gut, ich schweife ab.

Wir beginnen mit einer möglichst Universellen Montageanleitung: ein Gewebe wird an einem Vertikaltragwerk befestigt. Anschließend wird das Gewebe in Nullhöhe (Wunschmaß für die Entfernung des beschriebenen Gewebes zum Boden, ca. höhe von evtl. verbauten Seitenstreifen) solange horizontal vom entsprechenden Vertikaltragwerk entfernt, bis es gestrafft ist, und wird in dieser Gestrafften Haltung mittels „Abspannen“ gesichert. An den Rand des Gewebes befinden sich nun, Idealerweise in Nullhöhe, Verankerungen für Abspannstricke. Zum Abspannen werden nun Heringe in den Boden Getrieben. Dabei sind diese etwa die Differenz von Bodenniveau und der Nullhöhe vom äußeren rand des Gewebes entfernt zu verankern. Dabei sollten die Abspannstricke Orthogonal vom Gewebe Abspannen und sich in Verlängerung im Mittelpunkt des Vertikaltragwerkes schneiden. Gleichzeitig sollte der Winkel beim in den Boden Treiben der Heringe so gewählt werden, dass der Winkel zwischen Hering und Abspannstrick 90° beträgt.

Im Weiteren können nun die angesprochen Seitenstreifen angebracht werden. Zur Sicherung des Bodenkontaktes empfiehlt es sich, Erdnägel durch dafür Vorgesehenen Ösen ins Erdreich zu treiben.

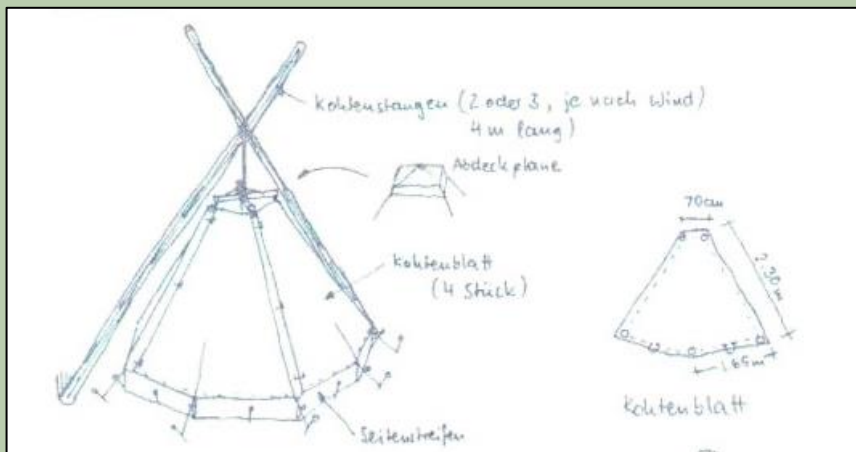
So, Damit sollte jetzt jedes bei uns Gebräuchliche Zelt Ordnungsgemäß aufgestellt werden können und ich kann auf die Besonderheiten der jeweiligen Zelttypen eingehen.

Als kleinste Zeltform haben wir die Kröte. Eine Konstruktion aus einem Kohtenblatt und einem Stock als Vertikaltragwerk bietet sie Platz für 1 Person. Konstruktionsbedingt bleibt eine Seite offen, wodurch darauf zu achten ist, dass diese anderweitig Geschützt ist oder zumindest nicht in die Hauptwetterrichtung zeigt.

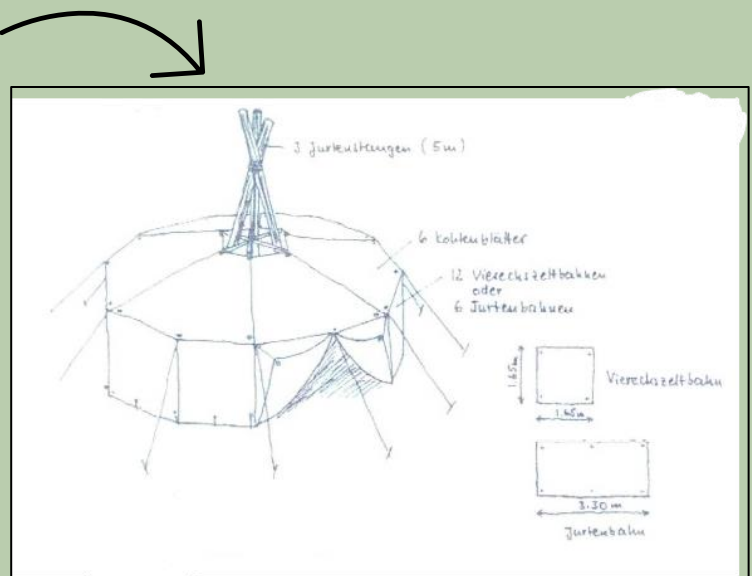


Als nächstgrößere Form haben wir die Lokomotive. Diese besteht aus zwei Kohtenblättern und besitzt als Vertikaltragwerk einen Zweibock, welcher die Konstruktion mittig überspannt.

Weiter geht's mit der Kohte. Diese besteht aus 4 Kohtenblättern und bildet mit Inka (und Atlas) die zu zwei Dritteln verwendete Dreifaltigkeit der Sippenzelte. Wo Inka und Atlas die Konstruktion mit einem Einbock als Vertikaltragwerk vorschreit, kann die Kohte auch mit einem Zweibock oder einem natürlich vorkommenden Verankerungspunkt konstruiert werden. Diese Zelte bieten für gewöhnlich genügend Platz für eine Sippe und gerade die Kohte sollte auf Hajk das Zelt der Wahl sein.



Kommen wir zur größten Bauform: der Jurte. Bei uns sie aus Jurtendächern und Seitenstreifen gebaut. Das Jurtendach kann aber auch aus Wahlweise 6 oder 8 Kohtenblättern zusammengesetzt werden. Die Jurte bildet als Küche oder Versammlungsplatz das Zentrum eines jeden Lagers. Als Vertikaltragwerk kann ein Einbock oder ein Dreibock verwendet werden. Zusätzlich kommt an jede Ecke eine zusätzliche Stange, um das Dach auf eine angenehme Höhe zu erheben.



Grundsätzlich gilt noch zu erwähnen, dass Zelte immer Trocken zu verräumen sind und nötigenfalls unmittelbar nach dem Transport zum Trocknen erneut entfaltet werden müssen.

Der Kampf gegen den Tiger

Eines Tages trieb Mowgli die Herde zur Weide. Da gab es einen herrlichen großen Baum mit gold-roten Blüten. Und unter diesem Baum saß Grauer Bruder. Jedes Haar seines Nackenfells war gestäubt, und er konnte es gar nicht erwarten, mit Mowgli zu sprechen.

»Shir Khan hat sich lange versteckt, um dich in Sicherheit zu wiegen«, sagte Grauer Bruder. »Aber jetzt ist er zurück. Tagelang hat er deine Fährte verfolgt, und nun hat er dich gefunden. Heute Abend will er dir am Dorfeingang auflauern – dir ganz allein. Und dann wird er gegen dich kämpfen.«

Mowgli setzte sich neben Grauer Bruder und überlegte. »Hat Shir Khan heute gefressen, oder kämpft er mit leerem Magen?«

»In der Dämmerung hat er ein Schwein gerissen«, sagte der Wolf. »Getrunken hat er auch, und nun wartet er unten am Fluss, bis es dunkel wird.«

»Was für ein Trottel«, sagte Mowgli und lachte. »Shir Khan hat gegessen und getrunken, und nun glaubt er, dass ich auf ihn warten werde, bis er ausgeschlafen hat!«

»Du bist eben keine Herausforderung für ihn«, sagte Grauer Bruder.



»Er denkt, dass er gegen dich leichtes Spiel haben wird. Und ganz ehrlich, Bruder, ich mache mir Sorgen!«

So hatte Mowgli das noch gar nicht gesehen.

»Nun ja, das stimmt natürlich«, sagte er. »Ich alleine gegen einen Tiger? Ach, wenn ich nur Hilfe hätte!«

»Gegen einen Tiger habe ich auch noch nie gekämpft«, sagte Grauer Bruder. »Aber Hilfe habe ich mitgebracht! Grauer Bruder verschwand im Dschungel, und als er wiederkam, war er nicht allein.«

»Akela! Akela!«, rief Mowgli und klatschte in die Hände. »Ich hätte mir denken können, dass du mich nicht vergisst!«

Dann setzte er sich auf einen Stein, runzelte die Stirn und dachte angestrengt nach. »Shir Khan hat also gegessen, getrunken, und jetzt

liegt er unten am Fluss«, sagte Mowgli. »Wenn er heute Abend zum Dorf möchte, muss er den Weg vom Fluss hinauf nehmen, und der führt durch die Schlucht.«

Die Schlucht war nicht besonders breit und an den Seiten recht steil. Aber Mowgli hatte schon recht: Einen anderen Weg gab es nicht, wenn man vom Fluss kam.

»Vielleicht könnten uns die Büffel helfen«, sagte Mowgli, »doch ihre Sprache habe ich leider nie gelernt.«

»Aber du kannst sie anführen«, sagte Grauer Bruder. »Das hast du ja schließlich gelernt.«

»Warum treibst du sie nicht durch die Schlucht?«, fragte Akela. »Dann wird Shir Khan davonlaufen.«

Mowgli seufzte. »Wenn er heute wegläuft, kommt er morgen wieder. Mit einem besseren Plan, auf den ich nicht vorbereitet bin. Nein, es muss eine andere Möglichkeit geben!«

Die drei dachten angestrengt nach.

Plötzlich sprang Mowgli auf. »Ich hab's!«, rief er. »Ich treibe einen Teil der Büffel von oben durch die Schlucht. Und ihr zwei den anderen Teil von unten. Dann steckt Shir Khan in der Klemme. Die Büffel werden ihm jedes Haar einzeln krümmen.«

Grauer Wolf und Akela waren begeistert.

»Das könnte funktionieren«, sagte Grauer Wolf.

»Das wird funktionieren«, erwiderte Akela und nickte.

Die beiden Wölfe liefen los, drängten sich zwischen die Tiere und teilten die Herde in zwei Gruppen. Bald standen in der einen die Kühe mit ihren Kälbern und in der anderen die Bullen und Jungbullen.



Nun sprang Mowgli auf Ramas Rücken. »Ich treibe die Bullen nach links, an das obere Ende der Schlucht! Und ihr, Grauer Bruder und Akela, haltet die Kühe zusammen und treibt sie an das untere Ende. Und dort wartet ihr, bis wir kommen!«

Und so geschah es. Mowgli machte sich mit den Bullen auf den Weg zum Eingang der Schlucht. Während Grauer Wolf und Akela die Kühe und die Kälber zum Ausgang der Schlucht führten. Natürlich hatten die Wölfe nicht gelernt, wie man Kühe vor sich hertrieb. Also sprangen sie einfach um sie herum und zwickten den Tieren mit ihren scharfen Zähnen in die Beine, bis sie endlich lostroteten.



Die anderen Hirtenjungen, die das Geschehen aus einigem Abstand beobachtet hatten, liefen schreiend zum Dorf zurück. Dort erzählten sie, dass die Bullen wahnsinnig geworden und mit Mowgli verschwunden waren.

Der war mittlerweile am Eingang der Schlucht angekommen, und dort wartete er, bis es dunkel wurde. Als der Mond aufging, entdeckte Mowgli seinen Feind: Shir Khan. Der Tiger lief langsam und noch ziemlich verschlafen in die Schlucht hinein.

Mowgli hielt sich die Hände an den Mund und rief: »Shir Khan, bist du das?«

»Wer ruft da?«, brüllte Shir Khan.

»Ich bin es, Mowgli«, rief Mowgli zurück. »Deine Zeit ist gekommen! Nun werde ich gegen dich kämpfen und endlich in den Dschungel zurückkehren. Los, ihr Büffel, folgt meinem Ruf. Lauft!«

Die Herde zögerte einen Augenblick, aber dann jagten die Tiere die Schlucht hinunter wie ein reißender Fluss.

Shir Khan hörte den Donner der anstürmenden Büffel. Er wusste sehr wohl, dass kein Tier des Dschungels gegen eine solche Herde bestehen konnte. Also eilte er weiter, so schnell es sein voller Bauch erlaubte. Er spähte von links nach rechts, um einen Ausweg zu finden. Aber die Felswände waren steil. Und der Donner der anstürmenden Herde brauste näher und



näher. Also musste Shir Khan wohl oder übel bis ans Ende der Schlucht laufen. Der Tiger machte seine Sache gut und hatte es fast schon geschafft, da sah er die Kühe und Kälber. Sie hatten sich am Ausgang der Schlucht versammelt und machten ein Entkommen unmöglich. Shir Khan jaulte auf, und dann prallten die Büffel in vollem Lauf mit dem anderen Teil ihrer Herde zusammen. Den Tiger zerquetschten sie dabei einfach.

Es waren so viele Büffel, die da aufeinanderprallten, dass kaum Platz für sie war in der engen Schlucht. Mowgli hatte alle Hände voll zu tun, sie wieder sicher auf die Ebene hinauszutreiben.



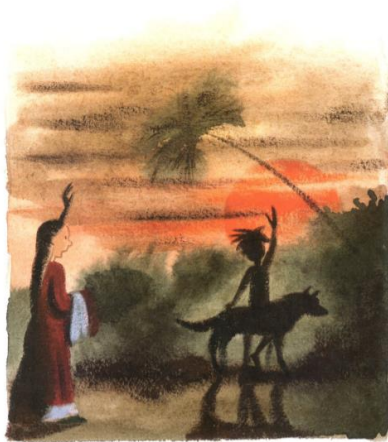
»Wo ist Shir Khan?«, rief er, und dann sah er ihn auch schon am Boden liegen. Er war tot, und die Geier kreisten bereits über ihm.

Mowgli sprang von Ramas Rücken herunter und schnitt dem Tiger die Barthaare ab. »Das ist der Beweis, dass ich gegen ihn gekämpft habe«, sagte er. »Und dass ich in den Dschungel zurückkehren kann. Ich danke dir, Grauer Bruder, und dir auch, Akela! Ohne eure Hilfe hätte ich das nicht geschafft.« Mowgli umarmte seinen Bruder und Akela. Dann sagte er: »Jetzt müssen wir aber die Büffel heimbringen!« Mithilfe der Wölfe sammelte Mowgli die Tiere zusammen und trieb sie in der nebelgrauen Dämmerung nach Hause.

Als Mowgli und die Wölfe in die Nähe des Dorfes kamen, sahen sie von Ferne schon die Fackeln leuchten. Sie hörten, wie Glocken geläutet und Muschelhörner geblasen wurden. Das halbe Dorf schien auf sie zu warten.



»Das ist bestimmt, weil ich Shir Khan getötet habe«, sagte Mowgli und freute sich. Aber da piiff ihm schon ein Hagel von Steinen um die Ohren. »Du Wolfsbrut, Dschungelkind! Fort von hier, verschwinde!«, schrien die Leute.



102

»Was hat das zu bedeuten?«, wunderte sich Mowgli, als die Steine immer dichter flogen.

»Ich glaube, ein Kind, das einen Tiger tötet, ist den Menschen unheimlich«, sagte Akela. »Vermutlich wollen auch sie dich loswerden.« »Wolfswelpe, verschwinde!«, riefen die Menschen.

Nur Messua lief hinaus zu den Büffeln und umarmte Mowgli.

»Geh du zurück ins Dorf, Messua«, sagte Mowgli. »Ich habe hier nichts mehr verloren. Aber ich danke dir für alles und bleibe dir wie ein Sohn. Ich werde dich nicht vergessen. Lebe wohl!«

Und dann sprang er von Ramas Rücken und trieb die Herde ins Dorf hinein. Wie im Sturmwind sausten die Büffel zu ihren Ställen, und die Menge stob schreiend auseinander.

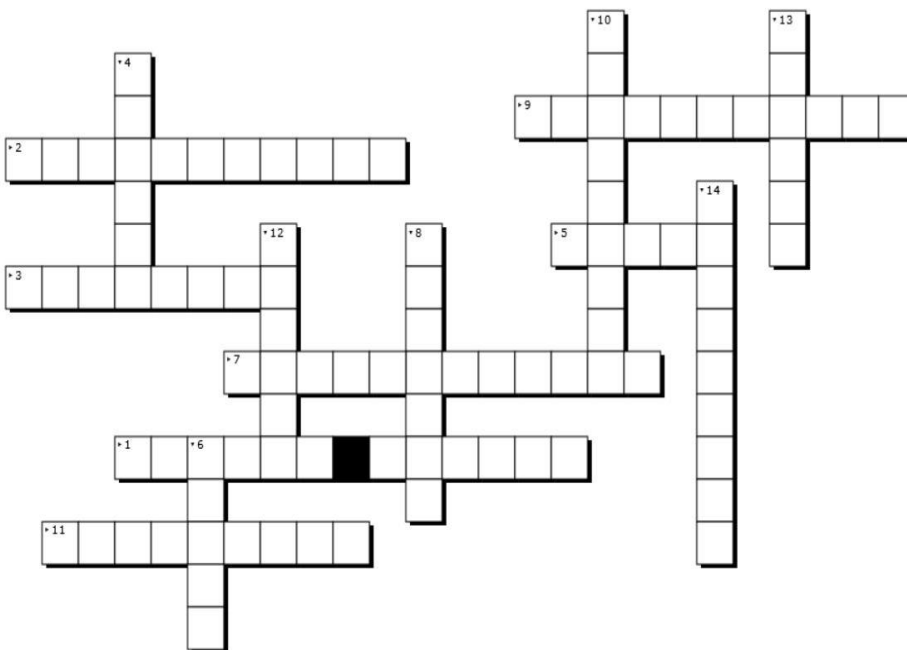
Mowgli wandte sich um und ging davon. Und als der Mond über der Ebene aufging, sahen die Dorfbewohner, wie der Junge in Begleitung zweier Wölfe dem Dschungel entgegenlief.

Mowgli blickte zu den Sternen auf und fühlte sich glücklich. »Nun muss ich nicht mehr in Hütten und unter Dächern schlafen«, sagte er. »Die Menschen sind schon seltsam!«

»Das ist wahr«, sagten Grauer Bruder und Akela.

»Aber Messua war nett, das war sie wirklich!«, sagte Mowgli und war fast ein wenig traurig. Dann lief er mit seinen Freunden weiter. Immer tiefer in den Dschungel hinein, bis sie irgendwann zur Höhle von Vater und Mutter Wolf kamen.

103



1. Wer saß unter dem Baum mit den gold-roten Blüten?
2. Wo will Shir Khan Mowgli auflauern?
3. Was muss Shir Khan durchqueren, um zum Dorf zu gelangen?
4. Wessen Sprache hat Mowgli nie gelernt?
5. Auf wessen Rücken sprang Mowgli?
6. Mit wem passt Grauer Bruder auf die Büffelkühe und Kälber auf?
7. Wer erzählte, dass die Bullen wahnsinnig geworden und mit Mowgli verschwunden waren?
8. Welches Geräusch hörte Shir Khan in der Schlucht?
9. Was passierte mit Shir Khan, als die Büffel aufeinander stießen?
10. Was nahm Mowgli als Beweis, dass er gegen Shir Khan gekämpft hat?
11. Wann kehrten Mowgli, die Wölfe und die Büffeln ins Dorf zurück?
12. Was warfen die Dorfbewohner nach Mowgli?
13. Wer umarmte Mowgli?
14. Wohin gingen Mowgli, Akela und Grauer Bruder am Ende?

Zur Auflösung der letzten Ausgabe (Ausgabe 13 „Die Versammlung der Wölfe“):

1. Die Wölfe versammeln sich nachts bei Vollmond.
2. Akela ist ganz müde und schlapp. Die jungen Wölfe laufen herum.
3. Mogli redet als erster.
4. Die jungen Wölfe sind auch der Seite von Shir Khan und wollen Mogli nicht mehr bei sich haben.
5. Es ist Bagheera, der sagt, dass er einen Ochsen bezahlt hat.
6. Shir Kahn verbrennt sich nicht den Schwanz, sondern das Fell am Kopf.
7. Moglis Brüder wollen nicht mitkommen, sondern ihn im Dorf besuchen.
8. Mogli geht allein Richtung Dorf, ohne seine Freunde.



„Sippe“ Marie-Luise Jahn

Sippenname: Marie-Luise Jahn

Fakten über Marie-Luise Jahn:

Geboren am 28.05.1918

Gestorben am 22.06.2010

Hat das 6. Flugblatt nach der
Hinrichtung von den
Geschwistern Scholl verteilt



Sippenleitung: Kira Baier und Miriam Zange

Namen der Sipplinge: Mirijam, Josie, Theresa, Lilly, Emilia, Nele

Darin ist unsere Sippe richtig gut: Gesprächig sein

Lieblingsspiel: Galgenraten

Das bekommen die Sippenleiter oft zu hören: Sippe Maria von Wedemeyer isst die ganze Zeit in der Sippenstunde nur Kuchen und sitzt auf der Wiese

Damit können wir unsere Sippenleiter am besten nerven: Einfach die ganze Zeit das machen was wir nicht sollen

SONSTIGES

ÜBRIGENS:

Ihr erinnert euch an BLUE, den Hund vom Andershof?

Der ist innerhalb der letzten Monate echt groß geworden!



Dieses Foto hat uns Lenny zugeschickt 😊

Weiß jemand von euch, wo es aufgenommen worden sein könnte?

Schickt eure Tipps gern per Mail an uns (rosen-presse@stamm-weisse-rose.de) oder direkt an Lenny! Auflösung folgt nächste Woche.

